



Gottscheer Gedenkstätte

Graz-Mariatrost

www.gottscheer-gedenkstaette.at www.gottscheerland.at

Folge 2 - Jahrgang 56

Erscheint nach Bedarf

April 2019



*Allen Landsleuten und Freunden wünschen die Vertreter der
Gottscheer Gedenkstätte in Österreich und Deutschland sowie in
USA und Kanada ein frohes, gesegnetes Osterfest*

Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

BEACHTEN SIE BITTE, DASS HEUER AM SAMSTAG VOR DER WALLFAHRT ZUR GOTTSCHER GEDENKSTÄTTE GRAZ-MARIATROST, ALSO DEM 27. JULI 2019, WIEDER EIN KULTURABEND MIT EINEM BESONDEREN PROGRAMM STATTFINDET. WIR FREUEN UNS AUF ZAHLREICHEN BESUCH!

- Samstag, 27. Juli 2019:** **Gottscheer Kulturabend im Hotel-Restaurant Pfeifer, Graz-Mariatrost**
 Beginn 17:00 Uhr - Eintreffen der Gäste um 16:30 Uhr
 Eröffnung der Ausstellung „Über den Wolken: Pilot und Flugzeugbauer Hans Ramor“, gestaltet von Mihael Petrovič jun. aus Gottschiee
 Tanzvorführung der Gottscheer Volkstanzgruppe des Gottscheer Altsiedlervereines in Krapflern unter der Leitung von Urška Kop
 Filmvorführung „Gottschiee“ von Stefan Dundovic aus Kapfenberg
- Sonntag, 28. Juli 2019:** **Wallfahrt der Gottscheer zu ihrer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost**
 09:00 Uhr: Platzkonzert
 10:00 Uhr: Heilige Messe mit Militärerzdekan Bischofsvikar Dr. Harald Tripp - anschließend Agape vor der Gottscheer Gedenkstätte, danach gemütliches Beisammensein im Gastgarten des Hotel-Restaurant Pfeifer
 14:00 Uhr: Segen nach heimatlichem Brauch
- Sonntag, 3. November 2019:** **Allerseelen - Totengedenken**
 10:00 Uhr: Gedenkgottesdienst in der Gottscheer Gedenkstätte für die Opfer der Heimat und die verstorbenen Landsleute in aller Welt
- Samstag, 30. November 2019:** **Adventfeier des Vereines Gottscheer Gedenkstätte im Hotel-Restaurant Pfeifer**
 11:00 Uhr: Beginn, danach gemeinsames Mittagessen und gemütlicher Ausklang

Weitere wichtige Gottscheer Veranstaltungen in Europa

- Nähe Graz - Stift Rein:**
Montag, 27. Mai 2019: Besichtigung und Führung im **Stift Rein bei Graz** durch unser Mitglied Frau Dr. Gabriela Stieber. Neben den vorhandenen Kulturschätzen ist die ab Anfang April eröffnete Ausstellung über Kaiser Friedrich III. und Maximilian I. ein Teil der Führung. Treffpunkt ist im Vorhof des Stiftes Rein um 10:00 Uhr. Beginn der Führung um 10:15 Uhr. Die Führung dauert ungefähr 1 ½ Stunden. Der Eintrittspreis beträgt € 7,00. Wir freuen uns auf rege Beteiligung. Sehr sehenswert!
- In Kärnten:**
Freitag, 3. Mai 2019: **Jahreshauptversammlung der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt**, Beginn: 15:00 Uhr auf Schloss Krastowitz
- Freitag, 24. Mai 2019:** **Maiandacht** mit Mag. Richard Kogler, gestaltet von der Sing- und Trachtengruppe in Klagenfurt, bei der Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt, Beginn: 17:00 Uhr
- 29. Juli bis 4. August 2019:** **54. Gottscheer Kulturwoche im Schloss Krastowitz, Klagenfurt.** Am Sonntag, 4. August 2019 Prozession mit Schutzmantelmadonna zur Gedächtnisstätte
- In Deutschland:**
Sonntag, 26. Mai 2019: **Treffen der Landesgruppe Baden-Württemberg** im Gasthaus Waldhorn, 73207 Plochingen, Neckarstraße 25, Beginn 11:00 Uhr - Besuchen Sie auch heuer wieder dieses traditionelle Treffen. Einladung auf Seite 9.
- In Bad Aussee:**
14. bis 16. Juni 2019: 7. Internationales Gottscheer Treffen in Bad Aussee
 Es sind noch Plätze frei. Anmelde-möglichkeiten für den Bus des Vereines Gottscheer Gedenkstätte finden in dieser Ausgabe auf Seite 5. Selbstfahrer mit Zimmerwunsch direkt Karl Ruppe unter Tel. Nr. 0676/4290546 kontaktieren.



Zum Titelbild:

Den Sieg über Tod und Sünde zeigt Paolo Veronese in „Die Auferstehung Christi“. Geblendet fallen die Wächter zu Boden. Der segnende Christus hat den Blick gen Himmel gerichtet, wo er zur Rechten Gottes thronen wird. Paolo Veronese war ein italienischer Künstler, geboren 1528 in Verona, verstorben 1588 in Venedig. Er gilt als bedeutender Meister der Spätrenaissance. Sein eigentlicher Name war Paolo Cagliari, auch geschrieben Paolo Caliarì. Bekannt wurde er mit dem Namenszusatz „Veronese“, nach seinem Geburtsort Verona.

Ostern - das größte Fest der Christenheit

Schon oft wurde in diesem Mitteilungsblatt beschrieben, wie Ostern in der alten Heimat gestaltet wurde, denn als größtes Fest der Christenheit ist es ein Fest, das im Jahresablauf an der höchsten Stelle steht. Der Gottscheer war trotz seiner Aufgeschlossenheit ein religiöser Mensch. So kann man auch das Osterfest von zwei Seiten betrachten.

Erstens ist es ein Fest des beginnenden Frühlings, des Erwachens der Natur, des Beginnens des Lebens, das seinen Höhepunkt im Wonnemonat Mai erreicht. Zweitens wählt der Erlöser der Menschheit diese Zeit zur höchsten Darstellung seines Wirkens auf dieser Welt, sein Leiden, sein Sterben und seine Auferstehung.

Wie war nun die Heilige Woche in Gottschee? Schon am Palmsonntag begann das österliche Treiben. Für die Buben wurde eine lange Weidenrute gewählt, die keine Ästchen bzw. Zweige haben durfte. Jene der Mädchen musste hingegen kleine Ästchen aufweisen. Mit bunten Bändern und Mascherln geschmückt wurden nun diese Palmruten zur Palmweihe getragen und am Karfreitag machte man nun aus den geweihten Weidenruten kleine Kreuzerl, die man an die Türen des Wohnhauses und der Wirtschaftsgebäude nagelte. Damit sollte Haus und Hof vor möglichen Unbilden bewahrt bleiben. Interessant ist, dass man mancherorts durch die Anzahl der Kreuzchen das Alter der Tür erkennen konnte. Am Gründonnerstag um neun Uhr läuteten die Glocken das letzte Mal zur Osterzeit, zum Zeichen des Leidens des Erlösers, also des Sohnes Gottes. Da musste nun jed-

wede Feldarbeit aufhören, die Gespanne kamen in die Ställe und die Hausfrauen bereiteten das Heim für die Osterfeierlichkeiten vor. Am Karfreitag wurde der Gang zur Pfarrkirche angesetzt und zwar zur ausgestellten Krippe, wo man sich nun zum Zeichen der Erinnerung an den Erlöser von ihm verabschiedete. Kein Glockengeläute ertönte mehr, sondern nur angefertigte Holzratschen hörte man da und dort. Am Karsamstag um neun Uhr ertönten die Glocken wieder zum Zeichen des Erwachens der Natur und zum Zeichen der Auferstehung des Erlösers. Nun konnten die

Die heilige Woche (ein altes Volkslied)

Als Jesus von seiner Mutter ging,
und die große heilige Woche anfang,
da hatte Maria viel Herzeleid
sie fragte den Sohn mit Traurigkeit:

„Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
was wirst du am heiligen Sonntag sein?“
„Am Sonntag werd' ich ein König sein,
da wird man mir Kleider und Palmen streun.“

„Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
was wirst du am heiligen Montag sein?“
„Am Montag bin ich ein Wandersmann,
der nirgends ein Obdach finden kann.“

„Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
was wirst du am heiligen Dienstag sein?“
„Am Dienstag bin ich der Welt ein Prophet,
verkünde, wie Erd' und Himmel vergeht.“

„Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
was wirst du am heiligen Mittwoch sein?“
„Am Mittwoch bin ich gar arm und gering,
verkauft um dreißig Silberling'.“

„Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
was wirst du am heiligen Donnerstag sein?“
„Am Donnerstag bin ich im Speisesaal
das Opferlamm bei dem Abendmahl.“

„Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
was wirst du am heiligen Freitag sein?“
„Ach Mutter, ach liebste Mutter mein,
könnst' dir der Freitag verborgen sein!“

„Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
was wirst du am heiligen Samstag sein?“
„Am Samstag bin ich ein Weizenkorn,
das in der Erde wird neu gebor'n.“

Am Sonntag, freu' dich, o Mutter mein,
da trete ich über des Grabes Stein
und trag' ein Kreuz in meiner Hand,
das leuchtet Glorie über alle Land'.“

Arbeiten in Feld und Garten wieder vorgenommen werden, aber im allgemeinen befasste man sich doch noch mit dem Ostertreiben. Am Nachmittag des Karsamstages begab man sich zur Auferstehung, die im Pfarrdörfen gefeiert wurde. In den einzelnen Orten vor den Filialkirchen rüstete man sich vorher noch zur Osterweihe der Osterspeisen. Ein extra für diesen Zweck vorgesehener Korb, der «Oaschtarkhoarb», wurde mit dem vorgesehenen Osterbrot, mit dem Schinken, den Würsten, den Ostereiern und anderen für Ostern vorgesehenen Lebensmitteln gefüllt und zur Osterweihe gebracht. Ein interessanter Brauch entwickelte sich bezüglich der Osterweihe nach der Weihezeremonie. Der Osterkorb wurde im allgemeinen am Kopf getragen. Nach der Weihe rannten die im heiratsfähigen Alter stehenden Mädchen mit dem Korb auf dem Kopfe ihrem Elternhaus zu, denn nach einem bestehenden Volksglauben kommt jene Maid, die als erste ihr Elternhaus erreicht, bestimmt zum Heiraten. Dabei passierte des Öfteren ein Unglück, indem die laufende Maid stolperte und der Korb mit dem geweihten Inhalt im weiten Bogen dahin kollerte.

Nach der Osterweihe in den einzelnen Dörfen rüstete man sich zur Auferstehung. In den Dörfen formierten sich die Prozessionen. Voran an der Spitze wurde von Kindern das Kreuz getragen. Danach schritten die Kinder anher mit ihren neuen Gewändern. Anschließend wurde die Kirchenfahne des Ortes von drei kräftigen Burschen getragen und dahinter betend und singend die Teilnehmer

an der Prozession. Im Pfarrorte wurde die Prozession von der Fahne der Pfarre empfangen. Dort spielte sich wieder etwas ab, das an Brauchtum erinnert. Die beiden Kirchenfahnen begrüßten sich so, dass die Fahnenträger die Fahnen erhoben und mit der Spitze der Fahne, dem sogenannten metallenen „Schein“, sich zum Kuss betasteten. Nun war es das Bestreben der Fahnenträger, nach dem „Kuss“ die Fahne in die Höhe zu reißen und jene Gruppe, die höher war, war Sieger und der Stolz der Fahnenträger. Nach der Auferstehung begab man sich wieder heim.



Geweihtes im Osterkorb

Die Nacht zum Ostersonntag verlief manches Mal sehr turbulent. Es war die Aufgabe der Dorfburschen, schon zeitlich am Ostersonntag ihre Mörser zu richten, diese mit Schwarzpulver zu füllen, fest zu stampfen und an der angebrachten Zündschnur zur Entzündung zu bringen. Ein lauter Knall kündigte den Ostersonntag an. Eine weitere Gruppe der Dorfburschen stieg in den Kirchturm zum Glockenstuhl und mit dem sogenannten „Klenkhn“ wurde von dieser Seite der Ostersonntag eingeläutet. Bald versammelte sich die Dorfgemeinschaft bei der Ortskirche und zog in einer Prozession zu einer Kapelle. Betend und singend ging es im Morgengrauen dahin. Nach dieser Prozession kehrten alle wieder heim und inzwischen hat die Hausfrau den Tisch festlich gedeckt und die Osterjause vorbereitet. Die geweihten Osterbrote, Würste, Schinken, Eier und Kren mundeten besonders gut und gaben dem Ostergeschehen eine besondere Note. Der Ostermontag, der „Tschelltokh“, beschloss mit einer gemütlichen Veranstaltung, gemeinsam gestaltet von Alt und Jung, im örtlichen Gasthaus das Ostergeschehen.

Ostern - Der höchste Feiertag

Ostern ist vor Pfingsten und Weihnachten der höchste Feiertag der katholischen Kirche. In der Osternacht zwischen Karsamstag und Ostersonntag feiern Christen die Auferstehung Jesu Christi und seinen Sieg über den Tod.

Ostern gehört zu den beweglichen Feiertagen und ist abhängig vom Frühlingsvollmond. Infolgedessen verändert sich das Datum des alljährlichen Osterfestes, es findet jedoch immer im März oder April statt. Christen wie Nichtchristen verbinden mit Ostern die Freude auf den Frühling, auf Licht und Wärme. Diese Freude wird durch die vorhergehende österliche Bußzeit, die mit dem Aschermittwoch beginnende 40-tägige Fastenzeit, verstärkt. Die Herkunft des Wortes Ostern ist nicht eindeutig: vieles spricht für eine Ableitung vom altgermanischen „Austro“, das heißt „Morgenröte“, aber auch die germanische Frühlingsgöttin Ostara könnte die Namensgeberin für das Osterfest gewesen sein.

Ursprünglich feierten die frühen christlichen Gemeinden an jedem Sonntag die Begegnung mit dem Auferstandenen. Erst im 2./3. Jahrhundert entwickelte sich eine alljährliche selbständige Feier. Das erste Konzil von Nicäa im Jahre 325 legte fest, dass die Feier der Auferstehung Christi am Sonntag nach dem Frühlingsvollmond begangen werden sollte. In der bis heute jährlich stattfindenden Osterfeier wird das Geheimnis der Auferstehung Christi liturgisch in besonderer Weise gegenwärtig. Wie das alttestamentliche Paschafest, das an die Befreiung der Israeliten aus der Versklavung in Ägypten erinnert und wesentlich für das jüdische Selbstverständnis ist, ist die Auferstehung des gekreuzigten Jesus, das sogenannte Osterereignis, das entscheidende Datum für das christliche Selbstverständnis.

Die Auferstehung Jesu ist jedoch nicht als wundergleiche Totererweckung zurück in das irdische Leben zu verstehen. Der auferstandene Christus erscheint - so die Erzählungen der Evangelien - in einem verwandelten Leib und ist als solcher nicht unmittelbar zu erkennen. „Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken“, steht im Evangelium des Lukas (24,31). Das leere Grab der vier Evangelisten als Beweis für die Auferweckung Jesu zu nehmen, greift jedoch ebenso kurz wie der Verweis des Apostels Paulus im Brief an die Korinther auf die zahllosen Erscheinungen des Auferstandenen. Entscheidend ist die durch die eigene Wahrnehmung der Jünger und Jüngerinnen Jesu gewonnene Überzeugung, die in den Evangelien mit den Erzählungen um Jesu Tod und Auferstehung auch für andere glaubwürdig gemacht wird.

Zu Ostern vollendet sich der im Weihnachtsfest angekündigte Heilsplan Gottes. Jesus Christus, der zu uns kam als das „Licht

der Welt“ (Johannes 8,12), wird zu Ostern zum Licht der Hoffnung. Die Lichtsymbolik spielt zu Ostern eine ähnlich große Rolle wie zu Weihnachten. Die Osternachtfeier, die je nachdem am Abend vor Ostersonntag oder am frühen Ostermorgen stattfindet, beginnt in der Regel außerhalb der Kirche mit einem Feuer, dem sogenannten Osterfeuer. Daran wird die Osterkerze, Symbol für den auferstandenen Christus, angezündet und mit den Worten „Lumen Christi“ (lateinisch für: Licht Christi) brennend in die noch dunkle Kirche getragen. Die Flamme der Osterkerze wird an die Gläubigen weitergereicht, so dass der Kirchenraum immer mehr vom Licht, dem Symbol der Auferstehung, erhellt wird. Untrennbar zu Ostern gehören aber auch die vorausgehenden Tage Gründonnerstag und Karfreitag, denn nur in der Einheit von Leiden, Tod und Auferstehung erschließt sich das Ostergeheimnis Jesu Christi. Die Verkündigung des auferstandenen Christus verbindet sich mit Leben und Wirken der Person Jesu. Für Christen bedeutet Ostern die Hoffnung auf eine Zukunft, die jenseits unserer Geschichte liegt und diese vollenden wird und die einen anderen Blick auf die Gegenwart und eine neue Perspektive für das eigene Leben ermöglicht.

Im Laufe der Jahrhunderte hat sich ein vielfältiges österliches Brauchtum entwickelt. Eine zentrale Rolle spielen bis heute Eier, die seit dem 7./8. Jahrhundert als flüssiges Fleisch galten und während der Fastenzeit verboten waren. Seit dem Mittelalter war es Brauch, Eier zu Ostern als Abgabe an Klöster oder Grundherren, Pfarrer oder Ministranten zu entrichten, aber auch an Lehrer, Krankenhauspatienten oder Arme zu verschenken. Bis heute ist das Osterfest ein Anlass zum Schenken und Eierschmuck in allen denkbaren Variationen darf bei der Osterdekoration nicht fehlen. Traditionen wie Osterfeuer werden ebenso gepflegt wie der Osterspaziergang am Ostermontag, der auf den Emmausgang zurückgeht. Großer Beliebtheit erfreut sich seit dem 17. Jahrhundert auch der Osterhase. Inzwischen verdeckt die Kommerzialisierung von Ostern die eigentliche Osterbotschaft.



Der Vorstand und die Ausschussmitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Europa und Übersee grüßen alle Mütter und wünschen alles Gute zum Muttertag

Der Brief aus der Heimat *Annette von Droste-Hülshoff (1797-1848)*

Sie saß am Fensterrand im Morgenlicht
Und starrte in das aufgeschlag'ne Buch,
Die Zeilen zählte sie und wusst' es nicht,
Ach weithin, weithin der Gedanken Flug!
Was sind so ängstlich ihre nächt'gen Träume?
Was scheint die Sonne durch so öde Räume?
Auch heute kam kein Brief, auch heute nicht.

Seit Wochen weckte sie der Lampe Schein,
Hat bebend an der Stiege sie gelauscht;
Wenn plötzlich am Gemäuer knackt der Schrein,
Ein Fensterladen auf im Winde rauscht, -
Es kömmt, es naht, die Sorgen sind geendet!
Sie hat gefragt, sie hat sich abgewendet,
Und schloss sich dann in ihre Kammer ein.

Kein Lebenszeichen von der liebsten Hand,
Von jener, die sie sorglich hat gelenkt,
Als sie zum ersten Mal zu festem Stand,
Die zarten Kinderfüßchen hat gesenkt;
Versprengter Tropfen von der Quelle Rande,
Harrt sie vergebens in dem fremden Lande;
Die Tage schleichen hin, die Woche schwand.

Was ihre rege Phantasie geweckt?
Ach, eine Leiche sah die Heimat schon,
Seit sie den unbedachten Fuß gestreckt
Auf fremden Grund und hörte fremden Ton;
Sie küsste scheidend jung' und frische Wangen,
Die jetzt von tiefer Grabesnacht umfängen;
Ist's Wunder, dass sie tödlich aufgeschreckt?

In Träumen steigt das Krankenbett empor,
Und Züge dämmern, wie in halber Nacht;
Wer ist's? - Sie weiß es nicht und spannt das Ohr,
Sie horcht mit ihrer ganzen Seele Macht,
Dann fährt sie plötzlich auf beim Windesrauschen,
Und glaubt dem matten Stöhnen noch zu lauschen,
Und kann erst spät begreifen, dass sie wacht.

Doch sieh, dort fliegt sie über'n glatten Flur,
Ihr aufgelöstes Haar umfließt sie rund,
Und zitternd ruft sie, mit des Weinens Spur:
„Ein Brief, ein Brief, die Mutter ist gesund!“
Und ihre Tränen stürzen wie zwei Quellen,
Die übertoll aus ihren Ufern schwellen;
Ach, eine Mutter hat man ein Mal nur!



ALLES LIEBE ZUM
MUTTERTAG



7. Internationales Gottscheer Treffen in der Kurstadt Bad Aussee 14.06. bis 16.06.2019

Karl Ruppe, der langjährige Organisator der Gottscheer Treffen in der Kurstadt Bad Aussee, lädt Gottscheer Landsleute und Freunde recht herzlich zum 7. Internationalen Gottscheer Treffen ein. Das schöne, umfangreiche Festprogramm ist in der Feberausgabe unseres Mitteilungsblattes nachzulesen.

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte führt wieder einen Bus mit verschiedenen Zustiegemöglichkeiten. Es sind noch einige Plätze frei!

Informationen und Anmeldung bei Mag. Renate Fimbinger, Tel. Nr. 0664/35 333 38, mail: renate.fimbinger@gmail.com oder Edith Eisenkölbl, Tel. Nr. 0650/41 483 76.

Jahreshauptversammlung 2019 des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost

Am 24. März 2019 fand im Hotel-Restaurant Pfeifer in Graz-Mariatrost die Jahreshauptversammlung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte statt.

Die Obfrau Mag. Renate Fimbinger begrüßte die anwesenden Mitglieder in der Gottscheer Gedenkstätte, insbesondere den Ehrenobmann Albert Mallner, die Ehrenmitglieder Edelbert Lackner, Johann Rom, Karl Ruppe und Edith Eisenkölbl und eröffnete die Jahreshauptversammlung 2019. Diese begann wie in den vielen Jahren zuvor mit einer Hl. Messe in der Gottscheer Gedenkstätte, die dieses Mal wieder Bruder Darek Kochansky aus Graz mit Unterstützung der beiden Ministranten Benedikt und Leopold Ertl zelebrierte. Bruder Darek gelang es wieder, einen sehr schönen und persönlichen Gottesdienst zu gestalten. Sein Gesang mit seiner Gitarrenbegleitung ergänzte diesen schönen Gottesdienst wunderbar, und andächtig wurde am Schluss das Gottscheer Heimatlied gesungen.



Bruder Darek Kochansky mit seiner Gitarre



Heidi Loske bei der Lesung, im Hintergrund Bruder Darek Kochansky und die Ministranten Leopold und Benedikt Ertl



Vorne Ehrenobmann Albert Mallner; rechts daneben die Ehrenmitglieder Karl Ruppe und Edelbert Lackner; dahinter Florian Gattermaier und Else Zupancic

Unmittelbar danach wurde die Jahreshauptversammlung im Hotel-Restaurant Pfeifer fortgesetzt und die Obfrau stellte die Beschlussfähigkeit fest.

Grüßbotschaften waren eingelangt von unserer Vertrauensperson in New York, Ehrenmitglied Elfriede Höfferle sowie von unseren Vertrauenspersonen in Cleveland, Frau Helene Klass und deren Schwester Berta Weber. Weitere Grüße sind eingelangt von unserer Repräsentantin in Kitchener, Canada, Frau Hilde Liebig, vom Vorsitzenden der ARGE der Gottscheer Landsmannschaften und zugleich Vorsitzenden der Gottscheer Landsmannschaft in Wien, Herrn DI Karl Hönigmann und vom Vorsitzenden der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, Herrn Otto Tripp.

Die Obfrau ersuchte nun alle Anwesenden, sich zu Ehren der seit der letzten Jahreshauptversammlung verstorbenen Mitglieder und Freunde zu einer Gedenkminute zu erheben. Das Gedenken in ehrender Erinnerung galt namentlich folgenden Personen:

Walter Pousche, New York; Stefanie Raici, Köln; Max Jaklitsch, Weilheim; Walter Meisl, New York; Helmut Plut, Klagenfurt; Elfriede Parthe-Sommer, New York; Johann Kraker, Arzfeld; Günter Glauninger, Graz; Alois Stalzer, Kitchener; Fritz Hönigmann, Proleb; Josef Perz, Graz; Helmut Ruppe, Bad Aussee; Johann Kusole, Graz; Matthias Tramposch, Kapfenberg; Ted Meditz, Ebersbach; Hertha Hartel, Hirschberg; Magdalena Pogorelz, geb. Sigmund, New York; William Verderber, Phoenix-Arizona; Joseph Kikel, New York.

Nach der Genehmigung des Protokolls der letzten Jahreshauptversammlung folgte der Bericht der Obfrau Mag. Renate Fimbinger über das abgelaufene Geschäftsjahr, in dem wie jedes Jahr vier Hauptveranstaltungen abgehalten wurden. Über diese, nämlich die Jahreshauptversammlung, die Wallfahrt zur Gottscheer Gedenkstätte, das Totengedenken und die Adventfeier, wurde im Mitteilungsblatt jeweils ausführlich berichtet. Bei all diesen Veranstaltungen, aber auch bei den Führungen im Laufe des Jahres wird das neu gestaltete Museum sehr gut angenommen.

An der Tagung der Arbeitsgemeinschaft aller Gottscheer Vereinigungen in Klagenfurt, wo immer auch Grundsatzfragen erörtert werden, haben Frau Mag. Renate Fimbinger und Herr Karl Ruppe teilgenommen.

Bei der Wallfahrt in Klagenfurt-Krastowitz war wieder ein große

Gruppe von Mitgliedern der Gottscheer Gedenkstätte vertreten. Diese gegenseitigen Besuche sind uns sehr wichtig, um die Zusammengehörigkeit aller Gottscheer zu pflegen.

Stefan Dundovic hat wieder zur Kapfenberger Vorweihnachtsfeier mit Filmvorführung eingeladen und es sind zahlreiche Gäste seiner Einladung zu dieser schönen und stimmungsvollen Veranstaltung gefolgt.

Johann Rom hat dankenswerterweise wieder einen Christbaum organisiert und mit seiner Tochter Maria Glauninger in der Gottscheer Gedenkstätte aufgestellt. Von 24. Dezember bis Maria Lichtmess ist der Christbaum ab Einbruch der Dunkelheit elektrisch beleuchtet, was die Gedenkstätte in ein weihnachtliches Licht zaubert. Gespendet wurde dieser Christbaum heuer von Walter und Heidi Loske.

Der Gottscheer Kalender 2019 mit einer Auflage von 288 Stück, der ab Oktober 2018 zum Verkauf fertig war, hat einen schönen Reingewinn erbracht. Es sind nur mehr einige Exemplare vorhanden und der Dank für die Erstellung und Gestaltung gilt unserem Ehrenobmann Albert Mallner. Der Dank für den Verkauf in Kärnten ergeht an Erika Glantschnig und Martha Tiefenbacher von der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, Elfriede Höfferle in New York und Helene Klass in Cleveland, und ebenso an Stefan Dundovic und Edith Eisenkölbl in Kapfenberg. Und natürlich ein Danke an alle Käufer des Kalenders.

Das Mitteilungsblatt ergeht an unsere Mitglieder kostenlos, auch im abgelaufenen Jahr waren es sechs Ausgaben, die von der Obfrau in ihrer Funktion als Schriftleiterin gestaltet wurden. Der Mitgliederstand ist derzeit gleichbleibend. Auch wenn Mitglieder ja doch leider von uns gehen, kommen immer wieder neue Mitglieder hinzu. Die Obfrau betonte, dass es wichtig ist, die Leute anzusprechen, Mitglieder zu werden. Einerseits geht es darum, Personen mithilfe der Mitgliedschaft und daraus resultierend dem Zeitungsbezug laufend mit Informationen über unseren Verein zu versorgen. So entsteht über die Jahre eine Bindung an den Verein, die in einem späteren Alter dazu führen sollte, auch für den Verein und das Gottscheer Kulturgut selbst tätig zu werden. Und andererseits brauchen wir auch jeden Mitgliedsbeitrag, um unseren finanziellen Verpflichtungen nachkommen zu können.

Im September 2018 waren wir auf Gottscheereise, die wieder in bewährter Weise von Edelbert Lackner organisiert wurde. Eine wunderschöne Reise, die jedem der Teilnehmer sehr gut

gefallen hat. Der Bus war mit 51 Teilnehmern voll und es hat alles sehr gut geklappt. Die Obfrau sprach Edelbert Lackner dafür ihren herzlichen Dank aus, was mit einem Applaus aller Anwesenden verstärkt wurde. Es ist sehr zu hoffen, dass Edelbert Lackner auch im kommenden Jahr wieder eine schöne Reise zusammenstellen wird.

Zum Abschluss dankte die Obfrau allen, die das ganze Jahr über mithelfen, sehr herzlich. Es sind viele einzelne Tätigkeiten, die die Vereinsarbeit das ganze Jahr über zu einem Großen und Ganzen machen und nur miteinander ist es möglich, diese Arbeit zu bewältigen.

Besonderen Dank richtete die Obfrau aber auch an alle Mitarbeiter in USA und Kanada, insbesondere an Frau Elfriede Höfferle in New York, die mit ihrem kleinen Team den „Gemütlichen Nachmittag“, dessen Reinerlös der Erhaltung der Gedenkstätte gewidmet ist, bestens organisiert, ebenso an Frau Helene Klass und ihre Schwester Berta Weber in Cleveland sowie an Frau Hilde Liebig in Kitchener, Canada.

Ohne die ehrenamtliche Hilfe unserer dortigen Vertrauenspersonen wäre die Verbindung zum Verein Gottscheer Gedenkstätte nicht so gut gegeben.

Ein großes Danke gilt allen Mitgliedern, die dem Verein die Treue halten und so unsere seit eh und je ausschließlich ehrenamtliche Arbeit für die Gottscheer Gemeinschaft anerkennen.

Der Kassenbericht zeigte, dass wieder sehr kostenbewusst gearbeitet wurde und der finanzielle Polster etwas erhöht werden konnte. Da man immer damit rechnen muss, dass einmal eine größere Reparatur in der Gedenkstätte anfallen könnte, gilt es hier, Vorsorge zu treffen und zusammen mit der widmungsgemäßen Verwendung der Gelder unseres Schwesternvereines in New York, der Gottscheer Memorial Chapel, ist diese Vorsorge gegeben. Unser Dank geht an alle Spender, die den Verein das ganze Jahr über wohlwollend unterstützen.

Im Namen der Rechnungsprüfer bestätigte Ing. Josef Schleimer die ordnungsgemäße, mustergültige Kassenführung und die Jahreshauptversammlung entlastete den Vorstand einstimmig. Die Obfrau bedankte sich bei der Kassierin Ingrid Schoklitsch für deren perfekte Bewältigung der vielen Buchungen und Bankbewegungen. Statutengemäß erfolgte die alle zwei Jahre vorgesehene Neuwahl, die der Wahlleiter Ing. Walter Russ aus Kapfenberg durchführte. Alle Funktionen wurden entsprechend dem vorliegenden einzigen Wahlvorschlag einstimmig gewählt. Frau Mag. Fimbinger bedankte sich für das in sie und den

Gewählter Vorstand und Ausschuss des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

In der Jahreshauptversammlung am 24. März 2019 wurde der folgende Vorstand und Ausschuss einstimmig gewählt.

| | | |
|--|------------------------------|-------------------|
| Obfrau: | Mag. Renate Fimbinger | Seiersberg |
| Obfraustellvertreter: | Stefan Dundovic | Kapfenberg |
| Schriftführerin: | Heidi Loske | Neuseiersberg |
| Schriftführerinstellv.: | Rosemaria Rauch | Graz |
| Kassierin: | Ingrid Schoklitsch | Graz |
| Kassierinstellv.: | Elisabeth Jaklitsch | Graz |
| Schriftleiterin des Mitteilungsblattes: | Mag. Renate Fimbinger | Seiersberg |
| Schriftleiterin-Stellvertreter: | Mag. Reinhard Rauch | Hausmannstätten |
| Offizieller Internetbeauftragter: | Karl Ruppe | Bad Aussee |
| Rechnungsprüfer: | Walter Loske | Neuseiersberg |
| | Ing. Josef Schleimer | Rohr bei Hartberg |
| | Ingrid Zerbe | Raaba-Grambach |

Beiräte in Österreich:

Edith Eisenkölbl, Kapfenberg - **Rosemarie Fischer**, Niklasdorf - **Sophie Gliebe**, Kapfenberg - **Elli Göbl**, Wagna - **Ingeborg Jaklitsch**, Graz - **Edelbert Lackner**, Weinitzen - **Renate Lackner**, Weinitzen - **Walter Loske**, Neuseiersberg - **Albert Mallner**, Graz - **Johann Rom**, Graz - **Karl Ruppe**, Bad Aussee - **Ing. Josef Schleimer**, Rohr bei Hartberg - **Robert Swetitsch**, Niklasdorf - **Ingrid Swetitsch**, Niklasdorf - **Renate Töglhofer**, Unterrohr - **Ingrid Zerbe**, Raaba-Grambach - **Else Zupancic**, Graz

Repräsentanten in Übersee:

Robert Anshlowar, New York - **Elfriede Höfferle**, New York - **Helene Klass**, Cleveland - **Hilde Liebig**, Kitchener - mit ihren Mitarbeitern

gesamten Vorstand gesetzte Vertrauen und drückte ihre Freude darüber aus, dass der bisherige Obfraustellvertreter, Herr Mag. Reinhard Rauch, nun die verantwortungsvolle Position des Schriftleiterstellvertreters übernimmt. Damit ist die regelmäßige Erstellung des Mitteilungsblattes doppelt abgesichert, denn als wesentliches Standbein in unserer Vereinsarbeit und Bindeglied zu den Mitgliedern weltweit ist das Mitteilungsblatt unverzichtbar. Als diplomierter Übersetzer hat der Gottscheer Mag. Reinhard Rauch sowohl die fachlichen als auch die heimatverbundenen Voraussetzungen, die Schriftleiterin bei der Erstellung des Mitteilungsblattes perfekt zu unterstützen.

Höchst erfreulich ist die Neubesetzung der Funktion des Obfraustellvertreters mit Herrn Stefan Dundovic, der in Kapfenberg innerhalb der Gottscheer Gemeinschaft aufgewachsen ist, überaus aktiv in Gottscheer Kreisen tätig ist und schon siebzehn Mal die Gottscheer Weihnachtsfeier mit Filmvorführung in Kapfenberg organisiert hat. Er hat beste Kontakte zu den Gottscheern über die Landesgrenzen hinaus und ist ein Gottscheer mit ganzem Herzen. Die Obfrau betonte, dass es in der Verantwortung der Vereinsführung liegt, für alle Eventualitäten gerüstet zu sein, und mit dieser jetzigen Besetzung aller Funktionen ist ein optimaler Ablauf gesichert.

Karl Ruppe wies in seiner Funktion als Internetbeauftragter auf die von ihm teilweise neu gestaltete und ständig ergänzte homepage www.gottscheerland.at hin und lud zum Besuch dieser ein. Es sind derzeit 80 Kurzfilme zu sehen. Zusätzlich führt er auf facebook die Gruppe „Gottscheerland“, die eine sehr gute Kommunikationsplattform bietet.

Da keine Anträge eingelangt sind, brachte die Obfrau einen Überblick über die geplanten Aktivitäten im heurigen Jahr. Notwendige Reparaturarbeiten an der Außenfassade der Gedenkstätte sowie massiver Strauchschnitt werden schon rasch in Angriff genommen. Die ständige Erweiterung der bildlichen Dokumentation im Museum mittels Fotomaterial wird laufend fortgesetzt und die heurige Wallfahrt am Sonntag, dem 28. Juli 2019 wird dieses Jahr wieder mit einem Kulturabend am Samstag, dem 27. Juli ergänzt und bereichert. Das vorgesehene Programm umfasst eine Ausstellung über den Piloten und Flugzeugbauer Hans Ramor, gestaltet von Mihael Petrovic jun., eine Tanzvorführung der Volkstanzgruppe des Gottscheer Altsiedlervereines in Krapflern unter der Leitung von Urška Kop und eine Filmvorführung von Stefan Dundovic. Am Wallfahrts Sonntag wird der Gottscheer Priester Militärerzdekan Kanzler Dr. Harald Tripp die Hl. Messe zelebrieren.



Die Jahreshauptversammlung

Entsprechend dem 2-Jahresrhythmus organisiert Karl Ruppe heuer wieder von 14. - 16. Juni sein schon 7. Internationales Gottscheer Treffen in Bad Aussee. Im vom Verein Gottscheer Gedenkstätte organisierten Bus sind noch Plätze frei. Karl Ruppe berichtete, dass am Samstag ca. 300 Gottscheer anwesend sein werden, insgesamt werden beim Umzug mit vielen Abordnungen ca. 450 Personen teilnehmen. Das schöne Programm lässt auf ein tolles Gottscheer Treffen schließen.

Das Totengedenken und die Adventfeier werden den Jahresablauf beschließen. Das Mitteilungsblatt wird wie bisher in der gewohnten Zahl, also sechs Mal im Jahr erscheinen und erfreulicherweise wird Albert Mallner auch im heurigen Herbst den beliebten Gottscheer Wandkalender für das kommende Jahr wieder gestalten.

Die Obfrau gratulierte Herrn Mag. Alexander Melz, einem jungen Gottscheer Nachkommen zum erfolgreichen Abschluss seines Lehramtsstudiums in Geschichte und Geographie an der Karl Franzens-Universität Graz. Herr Mag. Melz präsentierte seine Diplomarbeit, die den Titel „Flucht-Vertreibung-Ermordung: Analyse des Gedächtnisses der Gottscheer und Sudetendeutschen Communities“ trägt und in der er sich mit der Vertreibung der Gottscheer aus ihrem Heimatland und deren Folgen befasst. Er überreichte der Obfrau ein Exemplar seiner Diplomarbeit für das Archiv des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, wo diese damit der Nachwelt als wissenschaftliche Dokumentation erhalten bleibt.

Herr Herbert Tischhardt aus Leoben betonte in seiner Wortmeldung die Wichtigkeit der Erhaltung der Gottscheer Mundart. Er appellierte an die Anwesenden, wo immer Gottscheer zusammenkommen, gottscheerisch zu sprechen, um diese schöne Mundart aufrecht zu erhalten.

In ihrem Schlusswort bemerkte die Obfrau, dass sich in den letzten Jahren ein kleiner Kreis junger Leute gebildet hat, der bei der Wallfahrt tatkräftig mitgeholfen hat. Das kann zuversichtlich stimmen, dass die jüngere Generation, wenn sie sich später einmal im Beruf und Familie etabliert hat, auch für die Gottscheer Gedenkstätte Zeit haben wird und damit das Werk Gedenkstätte auch weiterhin Bestand haben wird.

Mit bestem Dank für den zahlreichen Besuch der Jahreshauptversammlung und in Vorfreude auf ein Wiedersehen bei allen heurigen Veranstaltungen wünschte die Obfrau den Anwesenden gute Unterhaltung beim gemeinsamen Mittagessen.



v.l.: Brigitte Hübner-Dornig, Herbert Tischhardt, Johann Rom, Else Zupancic, Marlies Zupancic, Albin Linner, Maria Wurm

Eine beeindruckende Begegnung

von Helene Klass aus Unterwarmberg, jetzt Cleveland

Wenn es draußen sehr trüb ist, die Wolken niedrig und von Nässe erdrückend sind, fällt mir oft ein kleines Erlebnis ein.

Meine Eltern und ich wohnten noch im Lager Wagna. Ich glaube, ich war ungefähr 15 oder 16 Jahre alt. Die Schwester meiner Schwägerin war mit dem Sohne einer wohlhabenden Bauernfamilie im Dorfe Wagna verheiratet. Die Familie besaß auch einen ertragreichen Weingarten am Aflenzer Berge. Am südlichen Hang des Aflenzer Berges gedeihen die Weintrauben sehr gut. Die Hügel, die Leibnitz umgeben, sind ja wegen des guten Weines sehr bekannt.

Nun, die erwähnte Familie, in die Milli hinein geheiratet hatte, erbaute sich ein schönes Wohnhaus auf ihrem eigenen Grunde auf dem Aflenzer Berge. Zu Milli und ihrem Gatten gesellten sich bald zwei hübsche, stramme Bürschlein. Leider musste Milli durch die Flucht aus der Untersteiermark viel von ihrer Gesundheit einbüßen.

Milli verbrachte mit ihren Kindern während der warmen Monate viele Tage in ihrem Weingarten. Wahrscheinlich mit der Hoffnung, dass sich dort oben ihre Gesundheit bessern würde.

Milli bat meine Mutter öfters um Hilfe für ihre Kinder. Meine Mutter besaß eine außergewöhnliche Hilfsbereitschaft. Sie verbrachte oftmals mehrere Tage bei Milli. Und wenn Mutter sagte, sie müsse nun heimgehen, bat Milli: „Maussasch Mama, lai haufm tüät mər nöch də Khindər tsə puədn.“ Fast jede Mutter weiß, wieviel Kraft notwendig ist, um nach einem langen Tage die Kinder zu baden und ins Bett zu bringen.

Nun komme ich aber erst zu meiner Erzählung. Eines Tages trug mir Vater auf: „Nimm dein Radl, fahr zur Mama und sag ihr, sie soll nun endlich heimkommen.“ Es war am frühen Nachmittag, die Sonne stand noch hoch am Himmel, obwohl es schon später Herbst geworden war. Keine besonders schwere Arbeit. Ich fuhr zur Milli hinauf und überbrachte Vaters Botschaft. Ich hielt mich nicht lange auf, denn die Sonne war hinter schwarzen Wolken verschwunden. Es sah nach Regen aus. Auf dem Heimweg fuhr ich an einem kleinen Acker vorbei. Und da sah ich eine Gestalt, die ich nie vergessen werde. Ein altes Weiblein bemühte sich,

seine Ernte unter Dach zu bringen. Ob es wohl die letzte war? Es hatte einen alten Kartoffelsack so gefaltet, dass er ihm als Kapuze diente, aber auch über beide Schultern und den halben Rücken fiel, um es vor der ärgsten Nässe zu schützen. Das Weiblein ging ganz gebeugt, denn es trug einen schweren Korb auf dem Rücken, der mit Rüben oder Kartoffeln gefüllt war.

Wir sagten uns gegenseitig „Grüß Gott“ und es mahnte mich noch: „Madl, fahr nur schnell hoam, sonst wirst noch gounz nass!“ Ich hatte ein Fahrrad und bestimmt auch einen Schutz gegen den Regen und das alte, arme Weiblein wollte mich davor behüten, ganz nass zu werden.

Es hat sich bestimmt gefreut, als es seinen Korb unter das Dach gebracht hatte und dem lieben Herrgott für die Ernte gedankt. Und wir? Wir besitzen alles, was wir brauchen und oft noch viel mehr! Sind wir von Herzen dankbar oder sind wir oft unzufrieden und mürrisch, weil unsere Nachbarn eine größeres Haus, ein neueres Auto als wir besitzen?



Gottscheer Jugendliche beim Kartoffellegen, Foto von Herbert Otterstädt

Einladung zum Treffen der Landesgruppe Baden-Württemberg in Plochingen

Die Gottscheer Landesgruppe Baden-Württemberg und Gerhard Hutter laden alle Gottscheer Landsleute und Heimatfreunde zu einem gemütlichen Beisammensein in ehrendem Gedenken an Herrn Theobald Meditz wieder nach Plochingen ein.

**Sonntag, 26. Mai 2019 ab 11:00 Uhr im
Gasthaus Waldhorn
Neckarstraße 25, 73207 Plochingen, Tel.: 07153/72700**

Es wäre schön, wenn viele Besucher kämen, um in heimatlicher Runde einige Stunden der Gemeinsamkeit zu verbringen. Zeigen Sie reges Interesse an der Gemeinschaft, damit diese Veranstaltung weiterhin Bestand hat.

Jägerball des Rod & Gun Clubs



Präsident Joe Morscher, Miss Gottschee 2018 Gillian Guile, Joe Morscher jr.

Am 3. März 2019 kamen wieder über 200 Gäste zum 71. Jägerball des Gottscheer Rod & Gun Clubs, um die tolle Stimmung zu genießen. Wie jedes Jahr wurde der Saal von den Mitgliedern herrlich in Grün geschmückt.

Das köstliche Essen ließ keine Wünsche offen, wie immer wurde Rehsauerbraten mit Kartoffelknödel und Rotkraut serviert sowie ein herrliches Roastbeef. Ein kulinarisches Highlight war der Apfelstrudel als Nachtisch. Herzlicher Dank ging an Chefkoch Franz Klampfer für die köstliche Zubereitung des Fleisches.

Präsident Joe Morscher begrüßte alle Gäste, darunter waren auch viele Vertreter Gottscheer und Deutscher Vereine. Miss Gottschee 2018 Gillian Guile wurde zum Mikrofon gebeten, bedankte sich sehr für die Einladung und wünschte dem Verein weiterhin viel Erfolg.

Präsident Morscher gratulierte allen erfolgreichen Jägern zu ihrem Jagderfolg in der vergangenen Jagdsaison, speziell jenen, die Hirsche erlegt hatten und das Wildbret gespendet haben. Namentlich gratulierte er Joe Kikel, Joe Morscher jr., Arthur Betsch, John Pantazis und Pat Re. Seine Gratulation ging auch an John Pantazis als Gewinner des diesjährigen Vereinsschießwettbewerbes.

Besonders geehrt wurden Adolf Petsche für seine 51-jährige Mitgliedschaft und Eugene Sterbenz, dem für seine 71-jährige Mitgliedschaft und damit als Gründungsmitglied des Vereines (1948) eine Urkunde überreicht wurde.

Zum Tanz spielte die beliebte Kapelle von Bud Gramer auf, die mit ihrer flotten Musik die Tänzer auf die Tanzfläche lockte. Der Gabenstand fand mit seinen fast 200 Preisen, hauptsächlich Wein und Würstchen, großen Beifall. Der Jägerball war wieder ein sehr gelungenes Fest, das allen Teilnehmern lange in Erinnerung bleiben wird.

Danny Kikel



Die Gäste unterhalten sich prächtig



Eugene Sterbenz und Präs. Joe Morscher

Gottscheer Veranstaltungen in Übersee

New York

- 14. April 2019: Gemütlicher Nachmittag in NY, Gottscheer Hall, Gottscheer Memorial Chapel - 1:00 pm
- 5. Mai 2019: Gottscheer Chöre Frühlingskonzert - Spring Concert & Dance
- 2. Juni 2019: Gottscheer Volksfest, Plattduetsche Park, Franklin Square, NY
- 21. September 2019: Steuben Parade - Come and march with us up Fifth Avenue!
- 13. Oktober 2019: Miss Gottschee & Princesses Brunch - Noon
- 27. Oktober 2019: Die Erste Gottscheer Tanzgruppe - Bierfest with music by Die Heimat Klänge
- 10. November 2019: Gottscheer Chöre Herbstkonzert Fall Concert & Dinner Dance
- 29. Dezember 2019: Gottscheer Relief Traditional Christmas Party „Götttscheabaschə Bainochtn“ - 1:30 pm

Cleveland

Immer am 1. Sonntag im Monat: Dinner/Meeting im E.Ö.U.V. Klubhaus (call Marie Widmer at 440-944-2207)

Canada - Kitchener, Ontario

31. August bis 1. Sept. 2019: 57. Gottscheer Treffen, veranstaltet vom Alpine Club, Kitchener. Der Präsident Bill Poje und der Vorstand des Alpine Club laden herzlich ein.

Samstag, 31. August 2019: 18:00 Uhr - Abendessen im Alpen Club, Unterhaltung mit der Kapelle „Wildbahn“

Sonntag, 1. September 2019:

09:45 Uhr - Hl. Messe in St. Mary's RC Church

12:00 Uhr - Festessen im Alpen Club mit Ansprachen und offiziellem Programm, Unterhaltung mit der Kapelle „TC Alpine Echo“

Informationen auf www.alpineclub.ca oder e-mail: gkitchener2019@gmail.com

84. Gottscheer Vereinigung - Tanz in New York

Die Gottscheer Vereinigung lud Landsleute und Freunde zu ihrem 84. Jubiläumstanz am 24. Februar 2019 ein. Viele folgten der Einladung und kamen zum Gottscheer Klubhaus in Ridgewood, New York.

Das Wetter im heurigen Winter ist besonders kalt, aber das hält die Gottscheer Vereine nicht ab, die Tradition der Veranstaltungen aufrecht zu halten. Der Saal im Klubhaus war in Erwartung der Gäste festlich geschmückt und die allseits beliebte Emil Schanta Band war bereit, zum Tanz aufzuspielen. Der Präsident der Gottscheer Vereinigung, Robert Höfferle, begrüßte die Gäste recht herzlich und dankte ihnen für ihre Unterstützung, besonders den anwesenden Vertretern der verschiedenen Vereine: Gottscheer Holding Corp. und Gottscheer Rod & Gun Club: Präs. Joe Morscher

Erste Gottscheer Tanzgruppe: Präs. Dorothy Neubauer

Gottscheer Relief Association: Präs. Sonia Juran Kulesza

Gottscheer Krankenunterstützungsverein: VP Sonia Juran Kulesza

Gottscheer Gedenkstätte: Elfriede Höfferle

Oberfischer Cozy Corner Fishing Club: Siegi Schukat

Ehrenpräsident vom Plattduetschen Altersheim: Helmut Muskulus

Community Board 5: Richie Huber

Dann bat Robert Höfferle Miss Gottschiee 2018 Gillian Guile zum Mikrophon. Sie begrüßte die Gäste herzlich und wünschte allen gute Unterhaltung. Ihr wurde mit einem schönen Blumenstrauß gedankt. Sie vertritt die Gottscheer ausgezeichnet bei vielen Veranstaltungen.

Nun wurde ein köstliches Gulasch serviert, wie man es im Gottscheer Klubhaus gewohnt ist. Die Tanzlustigen hatten bei beliebter Musik und altbekannten Weisen Gelegenheit, das Tanzbein zu schwingen, sodass der Tanzboden nie leer war. Der Gabenstand war übertoll mit schönen Preisen, auch Wein und schmackhafte Wurst war dabei. So waren die Preisrollerl schnell ausverkauft und es gab viele glückliche Gewinner, auch bei den „Doorprizes“ waren die Anwesenden angenehm überrascht.

Alle Gäste versprachen zur nächsten Unterhaltung zu kommen und die Gottscheer Vereine auch weiterhin zu unterstützen. Ein gelungenes Fest der Gottscheer Vereinigung, wir danken allen.

Elfriede Höfferle



Eine lustige Herrenrunde ...



... und die Damen haben ebenso viel Spaß

Am 24. Feber 2019 kamen über 100 Mitglieder und Gäste ins Gottscheer Klubhaus, wo die Gottscheer Vereinigung zu ihrer beliebten alljährlichen Tanzveranstaltung eingeladen hatte. Das köstliche Essen, Gulasch mit Spätzle und als Nachtisch Schwarzwälder Kirschtorte, fand großen Anklang.

Präsident Robert Höfferle dankte allen Teilnehmern für ihre tatkräftige Unterstützung des Vereines und er begrüßte auch viele Vertreter der einzelnen Gottscheer Organisationen sowie von



Präs. Robert Hoefflerle, Miss Gottschiee Gillian Guile, Joseph Hoefflerle

Deutschen Vereinen. Die Miss Gottschiee, Gillian Guile, wurde besonders willkommen geheißen und bekam einen Blumenstrauß. In ihren Dankesworten drückte sie ihre Freude darüber aus, bei dieser schönen Veranstaltung dabei sein zu können und sie wünschte dem Verein weiterhin viel Erfolg. Präsident Höfferle dankte auch allen Vorstandsmitgliedern für deren Mitarbeit. Sein besonderer Dank ging an Siegi Schukat, der seit Jahren die Röllchen für den Gabenstand selbst macht und dem Verein spendet.

Zum Tanz spielte wieder die beliebte Kapelle von Emil Schanta aus Pennsylvanien und bei flotten Polkas und eleganten Walzerklängen unterhielten sich die Gäste prächtig. Auch die Volkslieder kamen bei den Gästen wie immer sehr gut an. 150 Preise warteten am übertollen Gabentisch, hauptsächlich heimische Würste und viele Flaschen Wein fanden ihre Gewinner und auch viele Eintrittspreise wurden verlost. Es war wieder ein sehr schöner Nachmittag im Klubhaus und man plauderte noch lange miteinander.

Danny Kikel

Gottscheer Entdeckungsreise

Eine Reise in die Untersteiermark

Am 7. August 2017, dem Tag nach dem Gottscheer Kirchtag in Klagenfurt, mussten fünf Gottscheer relativ früh aus den Betten. Man hatte eine gemeinsame Reise geplant. Hermann Leustik hatte sich mit seinem Renault Espace als Chauffeur zur Verfügung gestellt. Die weiteren Teilnehmer an der Reise waren Elfi Hoefflerle (geb. Hönigmann), Präsidentin der Gottscheer Relief Association aus N.Y., ihr Sohn Robert Hoefflerle, Präsident der Gottscheer Vereinigung, ebenfalls aus N.Y., Elli Joham (geb. Weiss – Gliebe) aus N.Y., die Cousine von Hermann Leustik und Frank Mausser, unser Gottscheer Großvater aus dem Film „Gottscheabar Lont“.

Die Familien aller Teilnehmer an der Reise haben die Umsiedlung im Winter 1941/42 von Gottschee (Alttag und Neulag) in die Untersteiermark mitgemacht und haben dort in unterschiedlichen Dörfern gelebt. Und diese Dörfer mit den ehemaligen Bauernhäusern, in denen die Familien gelebt haben, wollten wir besuchen.

Die Stationen der Reise in der Untersteiermark waren Munkendorf, Rann, Brezina, Kapellen, Malence und Globočice.

Die Fahrt ging von Klagenfurt über den Loibl Pass, auf der Autobahn an Laibach (Ljubljana) vorbei in Richtung Brežice, der früheren Stadt Rann, welche am Zusammenfluss von Save und Krka (Gurk) liegt.

Als erster Ort wurde Munkendorf (Čatež ob Savi) angefahren. Das Ziel im ersten Ort war das Geburtshaus von Elfi Hoefflerle, die hier im Umsiedlungsgebiet am 5. Dezember 1942 als Elfi Hönigmann geboren wurde. Das Haus hat man seit dem letzten Besuch von Elfi etwas vergrößert und renoviert. Sohn Robert hatte das Haus das erste Mal gesehen, da er vorher noch nie in der Untersteiermark war.

Der Weg führte uns danach über die Save in Richtung der Stadt Rann (Brezice), wo wir aus Zeitgründen nur mit dem Auto eine Runde durch die Stadt machten und dabei auch an der imposanten Burg vorbei kamen.

Danach ging es Richtung Norden in den Ort Brezina, wo die Familie Hönigmann aus Alttag nach der Umsiedlung auf einem Bauernhof gelebt hatte. Wir fuhren direkt in den Hof und klopfen an die Haustüre. Eine Frau, die nur slowenisch sprach, öffnete. Als sie bemerkte, dass wir nicht slowenisch sprachen, rief sie zur Unterstützung ihre Enkelin, die ein sehr gutes Englisch beherrscht, was für unsere Verständigung sehr hilfreich war. Frau Hoefflerle gab sich als ehemalige Bewohnerin zu erkennen. Damit war das Eis gebrochen.



Elfi Hoefflerle vor ihrem ehemaligen Bauernhof

Die Besitzer waren freudig überrascht, sie zeigten uns den Hof und wir kamen sehr gut ins Gespräch. Bald kam eine weitere Person hinzu, die sich in perfektem Deutsch als Tochter des Hauses (als Schwester des heutigen Besitzers) vorstellte. Sie lebte ab 1970 viele Jahre in Ulm an der Donau, wo sie arbeitete. Vor einiger Zeit ist sie wieder in ihre alte Heimat gezogen und hat am Nachbargrundstück ein Haus gebaut.



Robert Hoefflerle, Elli Joham, die Besitzerin, die Schwester des Besitzers, Elfi Hoefflerle, Frank Mausser und der Besitzer des Hauses in Brežice

Wir wurden danach in das Haus eingeladen, wo wir eine kleine Bewirtung nicht abschlagen konnten. Da die Zeit drängte, wir hatten ja noch einiges vor, verabschiedeten wir uns nach kurzer Zeit, nicht ohne das Versprechen abzugeben, bald wieder zu kommen.

Als nächste Station hatten wir den Ort Kapellen (Kapele) aufgesucht. Er liegt, durch einen größeren Wald etwas abgetrennt, direkt an der kroatischen Grenze. Kapellen war nach der Umsiedlung der Wohnort der Familie Hoefflerle. Hier besuchten wir die Familie Prosevc, eine bekannte Unternehmerfamilie in Slowenien, die mit Wein und Spirituosen handelt. Nach dem Zerfall Jugoslawiens bewirtschaftete das Unternehmen der Familie Prosevc fast alle Duty-Free Shops in Slowenien. Die Familie Prosevc pflegt seit dem Jahr 1945 das Grab von Magdalena Eppich, die die Frau des letzten Postmeisters aus Alttag war. Frau Eppich ist wenige Tage nach der Umsiedlung, am 28.12.1941 in Kapellen verstorben. Elfi Hoefflerle kennt die Familie Prosevc schon lange und auch sehr gut, da sie schon einige Male bei ihnen in New York zu Besuch war. Zum Abschluss begaben wir uns noch auf den Friedhof von Kapellen, um das Grab von Frau Eppich zu besuchen.



Elfi Hoefflerle mit ihrem Sohn Robert am Grab von Magdalena Eppich (8.2.1880, † 28.11.1941)*

Danach ging es wieder in Richtung Süden, an Rann (Brežice) vorbei, nach Malence, dem ehemaligen Wohnort der Familie Mausser aus Altlag. Auch hier trafen wir den Besitzer des Bauernhofes an. Er erkannte Frank Mausser sofort wieder, da dieser bereits einige Male in Malence „seinen“ Bauernhof besucht hatte.



Das ehemalige Wohnhaus der Familie Mausser in Malence

Der Besitzer führte uns stolz durch seinen Hof, verschwand kurz im Keller seines Wohnhauses, um mit einem Krug eigenen Weines wieder herauszukommen, den wir natürlich kosten durften. Danach begaben wir uns auf die hintere Seite des Hofes, um das Nebengebäude zu besichtigen.



Das Nebengebäude war die Ersatzwohnung der Familie Gliebe

In diesem Gebäude hatte die Familie Gliebe aus Neulag die letzten Monate vor der Flucht verbracht. Die Familie hatte zuvor in einem Haus im 3 km entfernten Globočice gewohnt. Auf Grund der häufigen Partisanenüberfälle war sie aber Anfang Jänner 1945 ins Tal herunter, in ein Nebengebäude der Familie Mausser, gezogen. Hier fühlten sie sich in Sicherheit.

Danach ging es Richtung Süden weiter nach Globočice, das im Hügelland direkt an der kroatischen Grenze liegt. Ein Bauernhof in diesem Ort war nach der Umsiedlung die „Heimat“ für die Familie Gliebe aus Neulag.



Das Haus der Familie Gliebe in Globočice Nr. 8

Wir wurden auf dem Bauernhof sehr freundlich empfangen. Man führte uns durch den Hof, obwohl die Bewohner nur slowenisch sprachen, konnten wir uns recht gut verständigen. Man zeigte uns auch das ehemalige Wohnhaus, die Besitzer wohnen heute aber in einem Neubau. Das ehemalige Wohnhaus wurde vor einiger Zeit in eine Buschenschank (Bauerngasthof) umgestaltet. Das Haus hat zwei große Gasträume und eine professionelle Küche und ist sehr schön eingerichtet. Am Hof befindet sich auch eine umfangreiche Ausstellung von alten bäuerlichen Geräten. Während der nächsten Gottscheer Kulturwoche könnte die Kulturfahrt wieder in die Untersteiermark führen, um hier in der Buschenschank Station zu machen.

Nach dem Aufenthalt in Globočice ging die Fahrt weiter in das 70 km entfernte Gottscheerland, um Altlag einen Besuch abzustatten. Elfi Hoefflerle wollte ihrem Sohn Robert die Heimat seiner Großeltern zeigen, da er die Sprachinsel Gottschee noch nie besucht hatte.

Am Ende ging die Fahrt über Mitterdorf wieder in Richtung Heimat. Da wir auf Grund des gedrängten Programmes den ganzen Tag keine Zeit gehabt hatten, um etwas zu essen, wurde in Naklo bei Krainburg, nahe der Österreichischen Grenze, im Gasthof Kovač noch ein Stopp gemacht. Das schmackhafte und reichliche Essen war ein schöner Abschluss dieses erlebnisreichen Tages. Alle Teilnehmer hatten wieder neue Dinge entdeckt und vieles über das Umsiedlungsgebiet in der Untersteiermark erfahren.



Die Reisegruppe im Gasthof Kovač in Naklo

Damals, es ist lange her

Ein Mahnruf aus den Kreisen heiratswilliger junger Männer

Wie man bei den Osterbräuchen auch in dieser Ausgabe nachlesen kann, war das Thema „Heiraten“ im Gottscheerland auch immer ein wichtiges Thema. Wichtig vor allem aus dem Grunde, um das Gottscheer Kulturgut im eigenen Land leben und weiter entwickeln zu können. Und da hatten die Gottscheer Burschen damals im Jahre 1937 auch so ihre Nöte:



„Wohin soll das führen?

Eine Gefahr kommt, aber weniger von außen, als von innen, das heißt, aus unserer Mitte kommt sie, und jene, die sie heraufbeschwören, scheinen dessen nicht bewusst zu sein. Diesmal greift die Gefahr direkt an unser Herzmark und wir sind machtlos dagegen, wenn sich die Betreffenden nicht selbst auffaffen und sich vor Augen halten, dass das, was sie zu tun beabsichtigen, unserem Volke, unsrem Gottscheertum schweren Schaden bringt. Bei Außenstehenden erweckt es den Eindruck, als ob wir selber an unserem Fortleben zweifeln, dass wir alle egoistisch sind und das so oft betonte feste Zusammenhalten eitel Lug und Trug sei. Es handelt sich um unsere heiratsfähigen Mädchen.

In jüngster Zeit mehren sich nämlich wieder die Fälle, dass Mädchen aus unserer Mitte, also echte Gottscheerinnen, die berufen wären, unserer künftigen Generation Stammütter zu werden, der alten angestammten Heimat den Rücken kehren und den Weg ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten antreten wollen. Diese neu einsetzende, aus allen Gegenden der Heimat gemeldete, Auswanderungsbegierde kann der Heimat schweren Schaden zufügen.

Einmal ist schon die weite Reise mit großen Spesen verbunden und folglich können sie auch nur solche antreten, die über die hiezu nötigen Geldmittel selbst verfügen oder in Amerika Hilfe, das heißt Verwandte haben, von denen die nötigen Mittel vorgestreckt oder geschenkt werden.

Bei uns im Gottscheer Lande gibt es gegenwärtig genügend heiratsfähige Burschen, Bauernsöhne und auch solche, die irgend einen Beruf erlernt haben. Die Zahl der Junggesellen wird aber noch zunehmen, wenn die vermögenden Mädchen lieber auswandern als heiraten. Den Burschen bietet sich die Gelegenheit zur Heirat nicht in diesem Ausmaß wie den Mädchen. Die Burschen, die gewöhnlich höchstens auf einen, eventuell zwei Winter oder für die Lehrzeit in die Fremde ziehen, kommen doch bald wieder und die meisten wünschen dann einen Hausstand zu gründen. Doch dies ist leichter gesprochen als getan. Den Burschen bietet sich nämlich wenig Möglichkeit zu Ersparnissen. Während der Gesellenzeit können sie fast nichts auf die Seite legen, da die geleistete Arbeit meist sehr schlecht bezahlt wird. Dann fällt es überhaupt schwer, einen Dienst zu bekommen. Nicht jeder Bursche kann das Elternhaus übernehmen, weil in vielen Fällen mehrere Söhne da sind und folgedessen nur einer das Haus übernehmen kann. Darum sind sie mehr oder weniger gezwungen, sich um ein Mädchen umzuschauen, das die nötige Mitgift mitbringt, die erforderlich ist, einen eigenen Herd zu gründen. Besitzt nun jetzt der Bursche weniger als das Mädchen, dann kann er damit rechnen, einen Korb zu bekommen. Die

Mädchen schauen zu viel aufs Geld und bedenken gar nicht, dass der Mann mit eigener Tatkraft in seinem Berufe ganz gewiss imstande sein wird, seine Familie standesgemäß zu ernähren. Man sollte sich mehr unsere Vorfahren als Muster nehmen, die gewiss erzählen können, wie kümmerlich sie angefangen haben und es doch zu etwas brachten. Freilich ist heute für ein junges Ehepaar der Anfang schwerer, weil alles mehr kostet, und auch darum, weil wir viel anspruchsvoller sind als unsere Voreltern waren. Nichtsdestoweniger

wird man es auch heute noch immer zu einem gewissen Wohlstande bringen können, aber bescheiden heißt es sein, mit wenigem fürlieb nehmen, zu Hause bleiben. Die Mädels sollen überlegen, sollen bedenken, dass ihr Platz in der Heimat, an der Seite eines Gottscheers ist und nicht in der Fremde, wo sie in den meisten Fällen für die heimatliche Scholle für immer verloren gehen. Die Mädchen, welche längere Zeit in der Welt herum waren, taugen nicht mehr für die Scholle, sie sind harte und schwere Bauernarbeit nicht mehr gewohnt und möchten nur immer was Besseres sein. Sie heiraten auch in den seltensten Fällen einen Bauern und gehen dadurch für immer der Heimat verloren.

Auch unseren Landsleuten in Amerika sollte ans Herz gelegt werden, sie sollen nach Möglichkeit untereinander sich verheiraten. Wenn sie aber nach Hause kommen, dann sollen sie gar erst bedenken, wie notwendig es ist, dass eine Gottscheerin einen vom eigenen Volke heiratet, aber nicht einen Fremden. Denn sonst zeigten sie, dass ihnen wenig, sehr wenig, ja nichts an der Heimat liegt.

Der Schreiber dieser Zeilen hat mit vielen Mädchen sowohl in der Stadt als auch auf dem Lande über dieses Thema gesprochen. Er hat viele Mädels kennen gelernt, die sehr tapfer zu ihrem Volke sich bekennen. Es gab aber auch solche, die sich, auf meine Vorstellung, deutsche Mädchen sollten nur einen Deutschen heiraten, so äußerten: „Das gilt nur für euch Burschen, wir Mädels schauen, dass wir einen feschen Mann kriegen, der uns die Möglichkeiten bieten kann, das Leben genießen zu können, wenn es auch kein Heimischer ist.“ Sind solche Mädchen nicht zu bedauern? Ihr Egoismus macht sie blind und sie wissen nicht, dass eine solche Ehe selten glücklich ist. Wenn sie aber trotzdem ledig bleiben, alt und immer älter werden, ergreifen sie zuletzt dennoch den rettenden Strohalm und heiraten meistens einen Mann, der entweder viel jünger oder viel älter ist, was sie später oft bereuen.

Darum, Gottscheer Mädchen, bedenket wohl, was ihr tut, und verachtet keinen, der sich euch ehrlich nähert. Auch unter schlichtem Rock kann ein gutes Herz schlagen. Bedenket, was ihr euren Voreltern schuldet. Bleibt der Heimat und der Muttersprache treu!“

aus Gottscheer Zeitung vom 20. April 1937

Wer wissen möchte, wie die geharnischte Antwort der heiratsfähigen Mädchen in Gottschee ausfiel, wird sich bis zur nächsten Ausgabe unseres Mitteilungsblattes gedulden müssen.

Joseph Kikel aus Altlag - Nachruf



Am 21. Februar 2019 verstarb in New York unser treuer Landsmann Joseph Kikel im Alter von 88 Jahren.

Er wurde am 22. März 1930 in Altlag seinen Eltern Josef (Kikhlanderlaisch, Altlag 31) und Josefa Kikel, geb. Eppich (Ebental) geboren. Diese haben sich nach ihrer ersten Auswanderung in New York kennengelernt und später dort geheiratet. Danach gingen sie wieder zurück nach Altlag, Gottschee.

Nach der Umsiedlung war sein Vater Bürgermeister in Kapellen in der Untersteiermark.

Durch die Kriegswirren kam die Familie nach Graz, von wo sie 1950 wieder nach Amerika ausgewandert ist.

In New York verehelichte er sich mit Anna, geb. Rom aus Oberdeutschau, der glücklichen Ehe entstammen die Kinder Joe (verheiratet mit Rosemarie, geb. Morscher), Robert und Eddie (verheiratet mit Rosemarie, geb. Hoefflerle). Im Laufe der Jahre kamen die Enkelkinder Danny, Christina, Kara, Natalie, Jessica, Michelle und Matthew dazu. Ein schwerer Schicksalsschlag war der Tod seiner Frau Anna im Jahre 2014. Er hatte eine große familiäre Bindung zu seinen Cousins und Cousinen der Familien Kikel und Eppich.

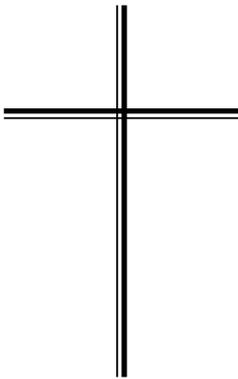
Seine große Leidenschaft war das Singen von Volksliedern mit seiner Familie und das Kartenspiel mit seinen Freunden. So

war er auch jahrelang Mitglied des Gottscheer Männerchores. Mit Begeisterung besuchte er mit seiner Familie die vielen Gottscheer Treffen, nahm an der Steubenparade und am jährlichen Volksfest teil. Seine Liebe zur Gottscheer Heimat und sein Heimatbewusstsein gab er auch seiner Familie weiter und so freute er sich besonders, dass sein Sohn Joe, Schwiegertochter Rosemarie und sein Enkel Danny aktiv in verschiedenen Gottscheer Vereinen in NY mitarbeiten. Er selbst war 68 Jahre Mitglied im Gottscheer Krankenunterstützungsverein. Selbstverständlich war er auch stolzes Mitglied im Verein Gottscheer Gedenkstätte und er besuchte und unterstützte immer gern den Gemütlichen Nachmittag in New York. Mehrmals besuchte er auch die Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost. Sehr stolz war er auf seine Enkelin Christina, die 2002 zur Miss Gottschee gekürt wurde.

Joseph Kikel war bekannt für seine große Hilfsbereitschaft. Nach seiner aktiven Arbeitszeit als Friseur stellte er seine Fähigkeiten auch älteren Gottscheer Landsleuten zur Verfügung, kam zu ihnen nach Hause und verhalf ihnen zu schönen Frisuren. Am 25. Februar verabschiedete sich eine große Trauergemeinschaft bei der Trauermesse in der Resurrection Ascension Kirche von Joseph Kikel. Der Verstorbene fand auf dem St. Philip Friedhof in Northport seine letzte Ruhestätte.

Den Kindern mit Familien gilt unsere aufrichtige Anteilnahme. Möge Joseph Kikel in Frieden ruhen!

Der Vorstand und die Mitarbeiter des Vereines Gottscheer Gedenkstätte sprechen der trauernden Familie ihr aufrichtiges Mitgefühl aus und werden das Andenken an Joseph Kikel stets in hohen Ehren halten.



*Ruhe sanft und schlaf in Frieden,
hab tausend Dank für Deine Müh',
wenn Du auch bist von uns geschieden,
in unseren Herzen stirbst Du nie!*

Mit traurigen Herzen geben wir Nachricht, dass unser lieber Vater,
Schwiegervater, Opa, Schwager, Onkel und Cousin, Herr

Joseph Kikel aus Altlag 31

am 21. Februar 2019 im Alter von 88 Jahren für immer von uns gegangen ist.

Nach einer Seelenmesse in der Kirche Resurrection Ascension in Middle Village NY haben wir unseren lieben Verstorbenen am 25. Februar 2019 auf dem St. Philip Friedhof in Northport zur letzten Ruhe beigesetzt.

In tiefer Trauer:

Joseph mit Rosemarie, geb. Morscher
Edward mit Rosemarie, geb. Hoefflerle
Robert

Danny Kikel, Christina Hyndman, Kara Mackorkindale,
Jessica O'Leary, Natalie, Michelle und Matthew Kikel
Pauli Miede

Sohn und Schwiegertochter
Sohn und Schwiegertochter
Sohn

Enkelkinder
Schwägerin

Im Namen aller Verwandten und Freunde

Zum Gedenken an OSR Heinrich Schemitsch aus Reintal

Vor 20 Jahren, am 1. Mai 1999 verstarb in Graz, nach längerer schwerer Krankheit der langjährige Obmann und Ehrenobmann des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, OSR Heinrich Schemitsch. Er leitete die Vereinsschicke als Obmann 21 Jahre lang von 1977 bis 1998.

Heinrich Schemitsch wurde am 7. März 1915 als zweites von sieben Kindern dem Ehepaar Johann und Valentina Schemitsch in Reintal Nr. 8 (Knapflaich) geboren. Schon im Alter von 11 Jahren verlor er den Vater und zurück blieb die Mutter mit ihren minderjährigen Kindern. Ihr war es zu verdanken, dass sie der Kinderschar nicht nur eine Versorgung

bot, sondern ihnen auch eine solide Ausbildung angedeihen ließ. Aufgrund einer Vorsprache des Oberlehrers Fritz Högler bei der Mutter wurde der Sohn Heinrich in das Gottscheer Untergymnasium aufgenommen. Vier Jahre, von 1927 bis 1931 verbrachte er nun in der Stadt Gottschee und wurde dann im Jahre 1931 von der Gottscheer Volksgruppenführung neben anderen Mitschülern an die Deutsche Lehrerbildungsanstalt nach Beschkerek und nach Neuwerbaß entsandt, die er im Jahre 1936 mit sehr gutem Erfolg abschließen konnte.

Nachdem man bereits in den Jahren 1935 und 1936 die letzten Gottscheer Lehrer in das slowenische Gebiet versetzte, war eine Anstellung für den Gottscheer Junglehrer aussichtslos. Erst im Jahre 1939 erhielt er durch die serbische Schulverwaltung in der Nähe von Belgrad und zwar an der Deutschen Volksschule in Ruma eine Anstellung. Im April 1941 erreichte der für die Gottscheer so schicksalhafte 2. Weltkrieg auch Gottschee, der dann im selben Jahre zur Umsiedlung der Gottscheer führte. Da Heinrich Schemitsch unbedingt bei seinen Landsleuten bleiben wollte, entschloss er sich, seinen schönen Posten in Ruma aufzugeben, kehrte nach Gottschee zurück und wurde, wie alle anderen Gottscheer, in das Ranner Becken der damaligen Untersteiermark umgesiedelt. Am 9. Jänner 1942 wurde ihm die einklassige Volksschule in Kapellen bei Rann zugewiesen.

Am 23. August 1943 vermählte er sich mit der Lehrerin Else Götschl aus Kapfenberg und nun wurde dem jungen Ehepaar die achtklassige Volksschule in Reichenburg zugewiesen. Dort wirkte Heinrich Schemitsch bis September 1944, um dann zur deutschen Wehrmacht eingezogen zu werden.

Nach dem Krieg heimgekehrt, bekam er in Arnfels im Bezirk Leibnitz einen Schulleiterposten. Heinrich Schemitsch wirkte 25 Jahre an dieser Schule. Neben seiner Tätigkeit studierte er an der Hochschule und legte auch die Lehrbefähigungsprüfungen für Berufsschulen und Hauptschulen ab. Im Jahre 1970 wurde ihm die Leitung der gewerblichen kaufmännischen Berufsschule in Leibnitz anvertraut. Aufgrund seiner Tätigkeiten wurden Heinrich Schemitsch mehrere Anerkennungen durch die Landesschulbehörde und das Unterrichtsministerium zuerkannt und seine Arbeit mit der Verleihung des Titels Oberschulrat belohnt. Vom Land Steiermark wurde ihm zuerst das Goldene Ehrenzeichen und in weiterer Folge das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Steiermark verliehen. Diese Ehrung erfolgte auch wegen seiner aufopfernden Tätigkeit im Rahmen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, denn durch die Errichtung



OSR Heinrich Schemitsch in der Mitte, links Bruder OSR Karl Schemitsch († 2015), rechts Bruder Josef Rudolf Schemitsch († 2004)

des geistigen und kulturellen Zentrums der Gottscheer in Graz-Mariatrost wurde dem Land Steiermark wieder ein Stück Kulturgut zugeführt. OSR Schemitsch war im Jahre 1963 eines der Gründungsmitglieder unseres Vereines Gottscheer Gedenkstätte und zählte zu den Verfechtern der Idee, eine würdige Gedenkstätte auf eigenem Grund und Boden zu errichten. Selbstlos, ohne Entschädigung, führte OSR Heinrich Schemitsch vom Jahre 1977 bis in das Jahr 1998, also 21 Jahre, den Verein. Es wäre müßig, seine Arbeiten im Verein Gottscheer Gedenkstätte aufzuzählen, denn an der Gedenkstätte in Graz-Mariatrost, dem geistigen Zentrum aller Gottscheer, kann man ersehen, was

auf dem Gebiete der Gottscheer Volkstumspflege getan wurde. Aus gesundheitlichen Gründen legte OSR Heinrich Schemitsch 1998 im Alter von 83 Jahren die Führung des Vereines in jüngere Hände. Für seine besonderen Verdienste für die Gottscheer Volkstumspflege und seinen beispiellosen Einsatz zur Erhaltung des letzten großen Gemeinschaftswerkes der kleinen Gottscheer Volksgruppe, sowie die langjährige ehrenamtliche Führung des Vereines, wurde er bei der Jahreshauptversammlung am 11. Juni 1998 einstimmig zum Ehrenobmann des Vereines Gottscheer Gedenkstätte ernannt. OSR Heinrich Schemitsch hat in seinem Leben Spuren hinterlassen, die für die Nachwelt unauslöschlich bleiben werden und dafür sind wir ihm dankbar.

E. L.

Hon nüə a də Hoaimöt vərлуəβn,
biə's a gəbān ischt, luəβn schtean.
Shö vremm üm mi hent dū Schtruəβn,
's ischt schean aus gəbān, racht schean.

Lai oains hot mir niəmont khenn nāmən,
də Schprüchə, main Denkhñ ünt Glābm.
I deaf a baitar nöch trāmən:
's hot Vraintə abakh vilə gābm.

Bitttage in der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost

An den drei Tagen vor Christi Himmelfahrt, also von Montag, dem 27. Mai bis Mittwoch, dem 29. Mai 2019 beginnen wieder ab 18:00 Uhr die Bittprozessionen mit der Geistlichkeit der Pfarre Graz-Mariatrost und den Bewohnern der Pfarrgemeinde im Sakralraum der Gottscheer Gedenkstätte. Rosenkranzbetend setzt sich die Prozession dann zur Basilika in Bewegung, wo die Litanei und der Bittgottesdienst folgen.

Herzlich eingeladen sind auch Mitglieder der Gottscheer Gemeinschaft, an dieser alten Tradition teilzunehmen.

R. F.

Magdalena Pogorelz - Nachruf



Am 15. Oktober 2018 hat unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter Magdalena Pogorelz ihre Augen für immer geschlossen.

Sie wurde am 14. Jänner 1931 in Ebenthal Nr. 13, Gottschee als jüngstes von fünf Kindern ihren Eltern Anton und Karolina Sigmund geboren. Sie erlebte mit ihren Geschwistern Josef, Albina, Agnes und Sophie schöne Kinderjahre. Sie war 8

Jahre alt, als der 2. Weltkrieg dies änderte. Es folgte der Verlust der geliebten Heimat Ebenthal durch die Umsiedlung der Gottscheer in die Untersteiermark. Dort erlebte sie die Kriegswirren und dann kam die Flucht, um das eigene Leben zu retten. Sie war für eine kurze Zeit in einem Flüchtlingslager in Kärnten und entschloss sich, nach Amerika auszuwandern, wo Verwandte in New York ansässig waren.

Dort lernte sie ihren geliebten Ehemann Alois Pogorelz kennen. Sie schlossen ihr Ehebündnis im Jahre 1952 und kauften bald ein Eigenheim in Middle Village, New York. Die Geburt ihrer Tochter Hildegarde machte das Familienglück komplett.

Magda und Alois waren rege Mitglieder der Gottscheer Gemeinschaft in Ridgewood und unterstützten besonders den Fußballklub Blau-Weiss Gottschee, die Gottscheer Gedenkstätte und das Gottscheer Klubhaus. Sie halfen überall, war es mit dem Backen des köstlichen Apfelstrudels für das New Yorker Gottscheer Treffen oder mit Preisen für die monatlichen Cardpartys für Blau-Weiss Gottschee im Gottscheer Klubhaus. Die Veranstaltungen der verschiedenen Gottscheer Vereine und das Gottscheer Volksfest in Franklin Square, Long Island waren wichtig und immer gern mit vielen Freunden besucht.

Die vielen Feste und Partys in ihrem Haus in Middle Village sind bekannt und bleiben ihren Freunden unvergessen, denn Magda war eine hervorragende Köchin und ihre Torten und Kekse waren köstlich und allseits beliebt. Sie stickte und häkelte gerne und verschenkte die schönen Sachen und brachte Freude für zahlreiche junge Mütter mit den Babydeckchen und Babygarnituren mit Häubchen. Jedes Jahr verwandelte sie ihren Garten in ein Meer von Blumen, ein blühendes Garten-Wunderland, zur Freude aller Nachbarn.

Magda und Alois waren sehr stolz auf ihre drei Enkelsöhne, Steven, Christopher und Anthony, die ihnen viel Freude bereiteten, besonders wenn sie bei Oma und Opa Zeit verbringen konnten. Als Urenkelin Samantha ankam, war die Freude unbeschreiblich.

Alois und Magda waren 61 Jahre glücklich verheiratet, als Alois im Jahre 2013 verstarb. Es war eine anstrengende Zeit für Magda, da sie gesundheitliche Probleme hatte. Tochter Hildegarde mit ihrer Familie war eine große Stütze. Dann gab es wieder viel Freude, als Mia und Ezra kamen und Lukas sich zu Samantha gesellte. Enkel und Urenkel liebten ihre Oma bzw. Omi-Omi sehr und sie wird von allen sehr vermisst.

Trotz vieler Entbehrungen während der Kriegszeit, der Vertreibung und danach bei der Gründung einer neuen Existenz war Magda eine energische, tolerante und warmherzige Frau, die immer ein offenes Ohr für die Nöte anderer hatte. Ihre legendäre Hilfsbereitschaft wird ihrer Familie, Freunden und Gottscheer

Landsleuten unvergessen bleiben. Sie war für ihre Tochter Hildegarde, ihre Enkelkinder Steven, Christopher und Anthony, ihre Urenkel Samantha, Mia, Lukas und Ezra, für uns alle eine ganz besondere Frau. Wir tragen ihr Bild in unseren Herzen mit Liebe und Dankbarkeit. Um sie trauern auch ihre Schwestern Agnes Maichin und Sophie Stalzer mit Familien, viele Nichten und Neffen und Freunde.

Sie wurde nach einer hl. Seelenmesse in der r. k. St. Margaret's Kirche auf dem St. John's Friedhof in Middle Village, N.Y. zur letzten Ruhe gebettet.

Möge Magdalena, unsere liebe Mutter, in Frieden ruhen.

Hildegarde Pogorelz



Mit traurigen Herzen geben wir bekannt, dass mein lieber Gatte, unser Vater, Schwiegervater, Großvater, Ur-Opa, Bruder, Onkel und Schwager, Herr

William Verderber aus Oberfliegendorf, Gottschee

am 23. November 2018 im Alter von 90 Jahren in Phoenix, Arizona im Haus seiner Tochter von uns gegangen ist.

Am 1. Dezember 2018 haben wir uns von unserem lieben Verstorbenen in der Regency Mortuary in Phoenix, Arizona verabschiedet. Die Gedenkfeier fand am 7. Dezember 2018 im George Werst Funeral Home in Glendale, New York statt.

Du wirst immer in unseren Herzen sein

Annaliese Verderber, Gattin
Lisa Zupancic mit Robert, Tochter mit Schwiegersohn
William Verderber, Sohn
Robert Verderber, Sohn
Brian und Karen Zupancic, Enkelkinder
Isabella, Madilyn und Addison, Urenkel
Hedy Byelick, Schwester
Joseph Verderber mit Donna, Bruder und Schwägerin
viele Nichten und Neffen und Freunde

Ruhe in Frieden!

Wir grüßen zu ihrem Geburtstag

Im März 2019:

| | |
|--|-------|
| Höffler Josef, Langenton - Ridgewood, NY | 95 J. |
| Hofrat Dr. Krauland Herbert - Klagenfurt | 80 J. |
| <i>Ehrenvorsitzender der ARGE der Gottscheer Landsmannschaften</i> | |
| Kroisenbrunner Hans - Kitchener, Canada | 80 J. |
| Mag. Ing. Hermann Leustik - Klagenfurt-Viktring | 69 J. |
| Mausser Adolf, Unterwarmberg - Ridgewood, NY | 94 J. |
| Michitsch Herbert, Göttenitz - Duisburg | 81 J. |
| Mußnig (Verderber) Frieda, Reintal - Villach | 91 J. |
| Nowak (Plut) Hildegard, | |
| Koflern (Rann) - Villach-Landskron | 76 J. |
| Rauch (Samida) Romy - Graz | 66 J. |
| Ruppe Arnold, Winkel - Cleveland | 84 J. |
| Samide Konrad, Altlag - Ridgewood, NY | 94 J. |
| Stimpfl (Jaklitsch) Trudy, Mitterdorf | 81 J. |
| Hofrat Dr. Schemitsch Konrad, Obermösel - Graz | 78 J. |
| Tripp (Petschauer) Sigrid, Hohenegg (Rann) - Klagenfurt | 76 J. |

Im April 2019:

| | |
|--|-------|
| Bodner Regina, Klagenfurt - Pörschach | 65 J. |
| Eisenkölbl (Gliebe) Edith, Unterwarmberg - Kapfenberg | 76 J. |
| <i>Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost</i> | |
| Eisenzopf (Erker) Herta, Windischdorf - Ridgewood, NY | 87 J. |
| Kemperle Rudolph, Zwischlern - New York | 86 J. |
| Kikel Walter - Malgern - Singen/Hohentwiel, BRD | 81 J. |
| Kobetitsch (Lackner) Brunhilde, | |
| Unterdeutschau - Cleveland | 81 J. |
| <i>Präsidentin der "Ladies Auxiliery" in Cleveland</i> | |
| <i>und Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte</i> | |
| <i>in Graz-Mariatrost</i> | |
| Kren Azzo - Völkermarkt | 69 J. |
| Luscher (Matheis) Anna, | |
| Franztal b. Semlin - Gulfport, Fl. | 99 J. |
| Mantel Gerhard, Rann/Save - Laubegg | 74 J. |
| Nowak Johann, Hinterberg - Villach-Landskron | 88 J. |
| Rom Richard, Skrill bei Stockendorf - Ridgewood, NY | 86 J. |
| Schuster Johann, Unterdeutschau - Graz | 87 J. |

Mit Obigen übermitteln wir auch jenen im März und April
Geborenen, deren Daten wir nicht wissen, unsere besten
Glückwünsche.

E. L.

Spendenliste

Österreich

| | | |
|-------------------------------------|---|-------|
| DI Walter Schemitsch, Neuseiersberg | € | 13,00 |
| Anna Hofer, Kapfenberg | € | 3,00 |
| Mag. Anna Schiestl, Kapfenberg | € | 10,00 |
| Johann Nowak, Landskron | € | 23,00 |
| Roswitha Hütter, Kalsdorf | € | 23,00 |
| Gottfried Puffer, Feldbach | € | 3,00 |
| Maria Kaltenbrunner, Krieglach | € | 3,00 |
| Sophie Kreidl, Werndorf | € | 23,00 |
| Hedwig Kramberger, Trofaiach | € | 3,00 |

| | | |
|--|---|--------|
| Helga Melz, Wildon | € | 3,00 |
| Mag. Reinhard Rauch, Hausmannstätten | € | 100,00 |
| Edith Eisenkölbl, Kapfenberg, anlässlich der Feier von Albert Mallner zu seinem 75. Geburtstag als Spende für die Gottscheer Gedenkstätte | € | 20,00 |
| Elisabeth Missbrenner, Kapfenberg | € | 3,00 |
| Ing. Albert Weber, Graz | € | 23,00 |
| Peter Ederer, Oberaich | € | 43,00 |
| Rosa Kollegger, Maria Lankowitz | € | 3,00 |
| Frieda Griesbacher, Gratkorn | € | 23,00 |
| Werner Krauland, Graz | € | 13,00 |
| Johann Schuster, Graz | € | 13,00 |
| Pauline Tschampa, Kapfenberg | € | 23,00 |
| Irene und Rupert Geißler, Kindberg | € | 13,00 |
| Rudolf Mausser, Kapfenberg | € | 3,00 |
| Helga Gerner, Bärnbach | € | 8,00 |
| Risette Mausser, Allerheiligen | € | 3,00 |
| Gerlinde Paidasch, Leoben | € | 23,00 |
| Lukas Konrad, Graz | € | 3,00 |
| Christine Röthel, St.Marein/Mürztal | € | 3,00 |
| Maria Petschauer, Hausmannstätten | € | 13,00 |
| Waltraud Pail, Kalsdorf | € | 8,00 |
| Erika Ernstbrunner, Oberalm | € | 8,00 |
| Martha Högler, Graz | € | 23,00 |
| Franz Reiter, Knittelfeld | € | 43,00 |
| Erika Schmidt, St. Bartholomä | € | 3,00 |
| Mag. Christian Mausser, Feldkirch | € | 23,00 |
| DI Karl Hönigmann, Wien | € | 13,00 |
| Hilda Stein, Kapfenberg | € | 3,00 |
| Rudolf Schmidt, Kapfenberg | € | 3,00 |
| Gerhard Mantel, Laubegg | € | 3,00 |
| Stefan Dundovic, Kapfenberg | € | 23,00 |
| Mathilde Schneeberger, Graz | € | 23,00 |
| Anna Högler, St. Veit/Glan | € | 31,30 |
| Wilhelm Mallner, Graz | € | 23,00 |
| Franz Samide, Bad Gams | € | 50,00 |
| Johann Gliebe, Kapfenberg | € | 3,00 |
| Ulrike Augustin, Niklasdorf | € | 3,00 |
| Herta Huber, Markersdorf | € | 11,50 |
| Johann Rom, Graz | € | 40,00 |
| Josefine Fessl, Graz | € | 23,00 |
| Friederike Samide, Graz | € | 3,00 |
| Erika Glantschnig, Klagenfurt | € | 23,00 |
| Andreas Rauch, Graz | € | 3,00 |
| Andrea Remich, Proleb | € | 3,00 |
| Anna Schnabl, Kapfenberg | € | 3,00 |
| Eleonore Göbl, Wagna | € | 19,00 |
| Albin Linner, Gratkorn | € | 3,00 |

New York

| | | |
|---|-------|--------|
| Gottscheer Deutscher Verein Milwaukee | | |
| WI für Bericht | US \$ | 25,00 |
| Kneier Edeltraud, Ridgewood NY | US \$ | 23,00 |
| Morscher Kurt, Frisco CO, in lieber Erinnerung an seine Eltern Dorothy und Josef (Pepi) Morscher und Bruder Eugen | US \$ | 300,00 |
| Kurre Frank und Trudy, New Hyde Park NY | US \$ | 63,00 |
| Eisenzopf Alois, Ridgewood NY | US \$ | 34,00 |
| Verderber Annaliese, Glendale NY für Parte mit Bild für verstorbenen Gatten | | |
| William Verderber | US \$ | 75,00 |

Joseph Hoefflerle Familie, Glendale NY
 in lieber Erinnerung an Joseph Kikel
 aus Altlag, verstorben in Middle Village NY
 am 21. Februar 2019 US \$ 100,00

Schweiz

Mag. Michael Laner, Baar € 13,00

Deutschland

Elfriede Eppich, Neuwied € 23,00

Cleveland

Weihnachts- und Neujahrswünsche Inserate US \$ 680,00

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte dankt sehr herzlich für Ihre Spenden. Sämtliche Spenden werden für die Erhaltung der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost verwendet. Wir ersuchen um Verständnis, dass aus Platzgründen Spenden erst ab € 3,00 hier angeführt werden können.



**Bankverbindung des Vereines
 Gottscheer Gedenkstätte**

Nachstehend die Kontonummer des Vereines
 Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost:
 IBAN AT12 1100 0008 8343 4300, BIC: BKAUATWW

Mag. phil. Alexander Melz - Abschluss des Studiums

Ein junger Gottscheer Nachkomme, der Sohn von Helga Melz hat sein Lehramtsstudium in Geschichte und Geographie an der Karl-Franzens-Universität Graz erfolgreich abgeschlossen und somit den akademischen Grad der Magisters der Philosophie erlangt. Die feierliche Sponsion erfolgte am 6. März 2019 in der Aula der Universität Graz.

Mag. Alexander Melz hat für seine Diplomarbeit das Thema „Flucht-Vertreibung-Ermordung: Analyse des Gedächtnisses der Gottscheer und Sudetendeutschen Communities“ gewählt und sich darin nach aufwendigen Recherchen und Interviews intensiv mit dem Schicksal der Gottscheer befasst.

Herr Mag. Alexander Melz gehört zu jener jungen Gottscheer Generation, die noch recht deutlichen Bezug zur Erlebnissengeneration hat. Seine Großeltern, Raimund Melz aus Zwischlern und Maria Melz aus Unterskrill, sowie seine Mutter Helga Melz, die im damaligen Barackenlager in Wagna geboren wurde, haben ihm eine gedankliche Nähe zu Gottschee und damit zu seinen



Wurzeln vermitteln können. Oftmalige Fahrten ins Gottscheerland, auch mit dem Verein Gottscheer Gedenkstätte sowie auch die gemeinsame Fahrt nach Wildbad-Aichelberg im Jahre 2006 zur Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland, und nicht zuletzt die Besuche der Wallfahrten in Graz-Mariatrost haben den geschichtlich interessierten jungen Mann geprägt. So bekennt sich ein junger Gottscheer zu jener Gemeinschaft, die in Graz-Mariatrost ein Werk geschaffen hat, das der Geschichte berichten kann, dass die Heimat der Gottscheer in der Zeit von 1330 bis 1941 an der Rinse und Kulpa war. Ein Dankeschön hierfür und ein Danke für die schriftliche Dokumentation der Vertreibung der Gottscheer aus ihrer Heimat im 2. Weltkrieg und

deren Folgen im Rahmen seiner Diplomarbeit. Wir gratulieren dem jungen Akademiker und wünschen ihm recht viel Glück und Erfolg auf dem weiteren Lebensweg. Bei Interesse, diese Diplomarbeit per mail oder in Papierform zum Selbstkostenpreis zu bekommen: mail an alexander.melz@drei.at

VGG / R. F.

Der Kapfenberger Kinderchor

In der Nachkriegszeit gründete Ella Rössel geb. Högler aus Altlag/Gottschee, die Schwester des unvergessenen Schulleiters Fritz Högler, der einen wesentlichen Anteil am Entstehen der Gottscheer Gedenkstätte hat, in Kapfenberg den Gottscheer Kinderchor. Diesem gehörten auch ihre Nichten, die Zwillingsschwestern Traude und Sophie Gliebe und die jüngere Schwester Edith Eisenkölbl geb. Gliebe an, die seit Jahren den Kapfenberger Dreigesang bilden.

Das Foto zeigt den Kapfenberger Jugendchor unter der Leitung von Ella Rössel bei einer Tonbandaufnahme am 16. August 1956 im Rundfunk-Studio in Graz-St. Peter.

1. Reihe: von links: Ella Rössel, E. Schneider, Sophie Gliebe, E. Turski, F. Turski, E. Eppich, I. Rutnik; dahinter: Peter Rössel, R. Jessenitschnig, E. Jonke, Edith Gliebe, T. Schuster, Traude Gliebe



Impressum

Medieninhaber: Verein Gottscheer Gedenkstätte, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg, Für den Inhalt verantwortlich: Schriftleiterin Mag. Renate Fimbinger, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg, Herstellung und Druck: Druckerei & Verlag Mayer GmbH & Co KG, Niederschöcklstraße 65, 8044 Weinitzen, Datenschutz: Persönliche Daten werden an keine weiteren Personen oder Institutionen weitergegeben.

Gottscheer Volksfest im Jahre 1983



Die Zeit bleibt nicht stehen. Welche Freude, wenn man sich selbst oder Verwandte und Bekannte in jungen Jahren sieht! Das Gottscheer Volksfest 1983 in Franklin Square, Long Island war bestens besucht.

Das Foto stammt von John B. Gladitsch und wurde übermittelt von Danny Kikel.

Briefmarke - Das Land Gottschee



Die heuer aufgelegte Briefmarke des Vereines Gottscheer Gedenkstätte zeigt das Land Gottschee - wie es einmal war - als Relief, so wie es im Musealraum der Gottscheer Gedenkstätte zu besichtigen ist. Gestalten Sie damit Ihre Briefe oder Geburts-

tagsgrüße an Ihre Gottscheer Freunde ganz persönlich. Oder erweitern Sie Ihre Briefmarkensammlung um dieses schöne Exemplar. Die Briefmarke ist zum Preis von € 2,50 je Stück (zuzüglich Porto) erhältlich. Bestellungen richten Sie bitte an Mag. Renate Fimbinger, rene.fimbinger@gmail.com, Tel. Nr. 0664/35 333 38 oder kaufen Sie diese direkt in der Gedenkstätte bei unseren Veranstaltungen.

SENDER :

Gottscheer Memorial Chapel Inc.
71-05 65 th Place, Glendale, N.Y. 11385



Die Namenskerzen und das Altartuch



Anlässlich der Jahreshauptversammlung wurden die vom vorjährigen Totengedenken verbliebenen Namenskerzen der Verstorbenen der letzten beiden Jahre wieder entzündet und bildeten ein kleines Lichtermeer. Die großen Kerzen rechts stehen auf dem Tisch mit einem 40 Jahre alten, reich bestickten Altartuch. An dieser Stickerei war auch die verstorbene Gattin von Ehrenmitglied Johann Rom beteiligt, der dieses imposante Altartuch der Gedenkstätte geschenkt hat.

Offenhaltung der Gottscheer Gedenkstätte

Wenn Sie die Gottscheer Gedenkstätte besuchen wollen, so kontaktieren Sie bitte eine der nachstehend angeführten Personen:

Mag. Renate Fimbinger, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg
Tel.: 0664/35 333 38

Edelbert Lackner, Radegunderstraße 32, 8044 Weinitzen
Tel.: 03132/24 69

Rosemaria Rauch, Kogelweg 3, 8045 Graz
Tel.: 0316/29 73 16

Wir freuen uns über Ihren Besuch!

Bitte beachten Sie den **Redaktionsschluss**. Dieser ist für die Juni-Ausgabe der 20. Mai 2019. Bitte genau einhalten!